

[Text eingeben]

Kinderladenkonzept

Knuddelmuddel

Überarbeitet Mai 2026



Inhaltsverzeichnis

1. Unser Kinderladen stellt sich vor	4
1.1 Wer sind wir?	4
1.2 Unsere Räume	4
1.3 Die Gruppe.....	7
1.4 Das Team.....	7
1.5 Öffnungs- und Schließzeiten	7
1.6 Tagesablauf und Regelmäßigkeiten	8
1.7 Feste Termine:	8
2. Die Eltern in der Elterninitiative	9
2.1 Verein.....	9
2.2 Elternarbeit.....	9
2.3 Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und Eltern.....	9
3. Unsere pädagogische Arbeit	10
3.1 Das Bild vom Kind.....	10
4. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	11
4.1 Freispiel	11
4.2 Situativer Ansatz	11
4.3 Partizipation	12
4.4 Selbstständigkeit.....	12
5. Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms	14
6. Entwicklung kindlicher Sexualität.....	17
6.1 Sexualpädagogisches Konzept	17
7. Schutzkonzept	20
7.1 Umsetzung und Verfahren bei Kindeswohlgefährdung.....	20
7.2 Beteiligung	23
7.3 Beschwerdemanagement.....	24
8. Übergänge.....	27
8.1 Eingewöhnung.....	27
8.2 Übergang in die Schule.....	27
9. Gruppenaktivitäten	29
9.1 Feste	29
9.2 Kinderladenreise	29

10. Beobachtung und Dokumentation	30
11. Projektarbeit.....	30
12. Anhang	Fehler! Textmarke nicht definiert.

1. Unser Kinderladen stellt sich vor

1.1 Wer sind wir?

Der Kinderladen Knuddelmuddel ist eine Elterninitiative und wurde 1993 gegründet. Wir sind im „Bayerischen Viertel“ im Bezirk Berlin-Schöneberg unweit des schönen Viktoria-Luise-Platzes zu finden.

In unserer näheren Umgebung befinden sich:

- mehrere Spielplätze
- der Volkspark Schöneberg
- der Berliner Zoo, das Aquarium
- Finow Grundschule, Scharmützelsee Grundschule, Werbellinsee Grundschule und die Löcknitz Grundschule
- verschiedene Einkaufsmöglichkeiten
- diverse Restaurants, Cafés und Eisdielen
- eine Bibliothek

1.2 Unsere Räume

Der Kinderladen verfügt über vier Räume, Küche, Bad sowie einen großzügigen langen Flur im Seitenflügel eines Berliner Altbaus im Erdgeschoss. Im Hinterhof befindet sich ein kleiner Sandkasten und ein Blumenbeet.

Im Flur befindet sich die Garderobe, dort hat jedes Kind seinen eigenen Platz, gekennzeichnet mit Namen und individuellen Bildchen, das ihm auch die Zuordnung seines Zahnputzbechers im Bad erleichtert. Ebenso befindet sich in der Garderobe eine große Sitzgelegenheit. Dort werden unsere Eltern durch Informationstafeln über Aktuelles informiert. Des Weiteren nutzen wir den Flur zur Dokumentation unserer Arbeit und als Bildergalerie.

Am Ende des Flurs befindet sich ein großer Raum mit einer Hochebene, ausgestattet mit Matratzen. Darunter ein kleines Sofa, sowie Regale mit verschiedenem Spielzeug. Am Morgen findet in diesem Zimmer unser Morgenkreis statt.

Ein kleinerer Raum nebenan (Restaurant Zimmer) ist eher für unsere Jüngsten vorgesehen, kann und wird jedoch auch von den großen Kindern genutzt.

Der Schlafrum wird von den Kindern außerhalb der Schlafenszeiten zum Spielen und Toben genutzt. Außerdem ist es sehr beliebt, die Hängematte ausgiebig zu nutzen.

In unserem großzügigen Badezimmer gibt es zwei Waschbecken in unterschiedlichen Höhen, ebenso drei Toiletten in verschiedenen Größen. In einer Nische befinden sich der Wickeltisch und eine Dusche.

Ein kleines Büro mit Schreibtisch und Sitzecke dient als Aufenthaltsraum für uns ErzieherInnen. Auch die Kinder nutzen gerne einzeln den Raum als Rückzugsort.

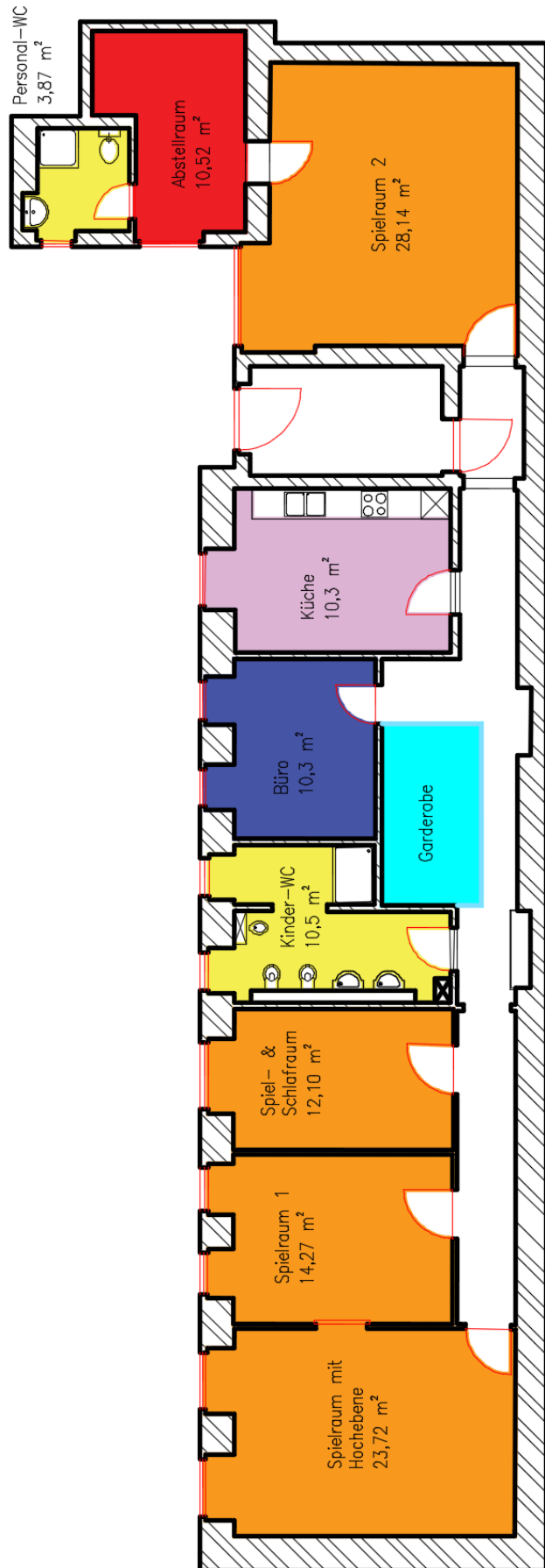
In unserer Küche mit langer Sitzbank und zwei Tischen finden alle Kinder Platz zum Essen. Die Mahlzeiten werden dort täglich von unserer Köchin frisch zubereitet.

Im vorderen Bereich befindet sich ein großer Raum (blaues Zimmer) mit einem Podest, einer Bauecke sowie einem Mal- und Bastelbereich mit freizugänglichem Bastelmaterial.

Außerdem gibt es einen kleinen Raum nebenan, ausgestattet mit Regalen und Schränken, in denen wir Bastelmaterialien usw. aufbewahren.

Daran anschließend befindet sich die Personaltoilette.

Grundriss des Kinderladens Knuddelmuddel



1.3 Die Gruppe

Der Kinderladen bietet Platz für maximal 18 Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren. Innerhalb des Tagesablaufes werden die Jüngsten teilweise in einer kleinen „Nestgruppe“ betreut, so z.B. beim Morgenkreis oder auch beim Mittagessen. Um dem Alter und den Interessen der Kinder gerecht zu werden, bietet sich die Arbeit in kleinen Gruppen an.

1.4 Das Team

Das Team setzt sich aus zwei Erzieherinnen, einem Erzieher und einer Auszubildenden zusammen. Die ErzieherInnen sind jeweils mit 35- bzw. 34- Stunden angestellt, sowie zwei Stunden für Vor- und Nachbereitungszeit. Die ErzieherInnen arbeiten daher etwas zeitversetzt. Die Kernzeiten werden überwiegend von allen drei ErzieherInnen abgedeckt. Unsere Auszubildende ist drei Tage die Woche im Kinderladen und zwei Tage in der schulischen Ausbildung. Wöchentliche Teambesprechungen und ein regelmäßiger Austausch, bilden die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Wir tauschen Erfahrungen und Beobachtungen aus und planen den Kinderladenalltag. Wir sprechen über die Gruppensituation und die Entwicklung der Kinder. Wir arbeiten eng mit dem Vorstand zusammen und treffen uns in regelmäßigen Abständen. Das Team wird ergänzt durch eine Köchin und Praktikanten.

1.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kinder werden montags bis donnerstags in der Zeit von 8:00 bis 17:00 Uhr betreut. Mittwochs wird die Betreuung ab 15:00 Uhr von Eltern übernommen. Freitags schließt der Kinderladen bereits um 15:00 Uhr. Der Kinderladen ist an maximal 25 Tagen im Jahr geschlossen. Im Sommer schließen wir drei Wochen während der Schulferien, sowie im Winter zwischen Weihnachten und Neujahr. Die restlichen Schließzeiten werden nach Absprache festgelegt.

1.6 Tagesablauf und Regelmäßigkeiten

8:00 - 9:00	Zeit zum Ankommen
9:00 - 9:30	Morgenkreis
9:30 - 10:00*	Frühstück, anschließendes Zähneputzen
10:00 - 12:30	Vormittagsgestaltung
12:30 - 13:00	Mittagessen
13:00 - 14:30	Mittagsschlaf für die jüngeren Kinder, Ruhepause für die großen Kinder
15:00 - 15:30	Obstessen
15:30 - 17:00	Freispiel / Abholzeit

* Diese Zeiten sind keine Bringzeiten

1.7 Feste Termine:

- Montags bietet ein(e) ErzieherIn Sport und Bewegung im Kinderladen an
- Mittwochs gehen wir mit einer kleinen Gruppe in die Musikschule zum kreativen Kindertanz
- Donnerstags behalten wir uns als Ausflugstag vor
- Alle sechs Wochen streben wir einen Bibliotheksbesuch an

2. Die Eltern in der Elterninitiative

2.1 Verein

Der Kinderladen Knuddelmuddel ist eine Elterninitiativkindertagesstätte. Träger des Kinderladens ist der eingetragene, gemeinnützige Verein Knuddelmuddel e. V. .

Mitglied werden können alle Eltern und ErzieherInnen nach Antragsstellung.

Einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt, bei der ein neuer Vorstand gewählt und Ämter neu verteilt werden. Des Weiteren gibt der Schatzmeister einen Überblick über die Finanzlage des Kinderladens. Ggf. werden auch andere Belange zur Abstimmung gebracht.

Der Vorstand führt die Geschäfte des Kinderladens und übernimmt die Außenvertretung, z. B. gegenüber der Hausverwaltung, dem Senat und der Bank.

Der Kinderladen finanziert sich über einen Leistungsvertrag mit dem Senat, über Elternbeiträge und evtl. Zusatzbeiträge.

2.2 Elternarbeit

Ohne die Mitwirkung jedes einzelnen Elternteils wäre das Funktionieren der Betreuung nicht möglich.

Jede Familie übernimmt im Kinderladen ein Amt, z.B. das Vorstandsamt, Geschenkeamt, Einkaufamt, Hausmeisteramt etc.

Am Mittwoch fällt ab 15:00 Uhr Elterndienst an, da in dieser Zeit die Teamsitzung stattfindet. Hier übernehmen zwei Eltern im Wechsel die Betreuung der Kinder.

Auch bei notwendigen Renovierungsarbeiten ist das Engagement der Eltern gefragt.

Einmal im Jahr wird ein Frühjahrsputz mit allen Eltern durchgeführt. Bei Personalmangel (Urlaub, Krankheit, Fortbildung) können zusätzliche Elterndienste anfallen.

2.3 Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und Eltern

Eine regelmäßige Verständigung zwischen Eltern und ErzieherInnen, geprägt durch Vertrauen, Respekt, Wertschätzung, Pünktlichkeit und Dialogbereitschaft, sind Grundvoraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit.

Zur regelmäßigen Verständigung und im Sinne größtmöglicher Transparenz gehören sowohl Tür- und Angelgespräche als auch ausführliche Eltern- und Entwicklungsgespräche.

Regelmäßig finden Elternabende statt. Im Wechsel gibt es einen organisatorischen und einen pädagogischen Elternabend.

Es finden regelmäßige ErzieherInnen-Vorstands-Treffen statt, bei denen u. a. folgende Themen gemeinsam besprochen werden:

- Aufnahme neuer Kinder
- Entscheidungen zu grundlegenden pädagogischen und strukturellen Fragen
- Finanzlage

3. Unsere pädagogische Arbeit

Unser Grundgedanke ist, dass Kinder Spaß und Freude haben sollen und sich geborgen fühlen. Daher schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Kinder angenommen fühlen. Sie erfahren den Kinderladen als Ort, an dem sie Kind sein können, spielerisch und selbsttätig handeln und sich erproben können. Wir begleiten die Kinder auf dem Weg zum größer werden. Wir unterstützen sie individuell indem wir Spielanreize und Lernimpulse geben. Hierbei ist das „Freispiel“ von besonderer Wichtigkeit.

Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder stehen im Vordergrund und sind die Grundvoraussetzungen unserer pädagogischen Arbeit. Das Recht jedes einzelnen Kindes auf freie Entfaltung steht gleichwertig und gleichrangig neben der Anpassung und Identifikation mit der Gruppe. Das Einhalten von Absprachen, Regeln und Grenzen, die klar, eindeutig und verständlich für die Kinder sein müssen, sind für die Orientierung notwendig und wertvoll. Wichtig ist uns das Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht der Kinder, welches vom Alter der Kinder abhängig ist. Hierzu führen wir alle 4-6 Wochen eine Kinderkonferenz durch.

3.1 Das Bild vom Kind

Es wird davon ausgegangen, dass ein Kind kompetent ist und von Beginn seiner Existenz an selbstständig lernen kann und will. Ein aktives Kind bildet sich immer, es kann gar nicht anders. Kinder können nicht gebildet werden - sie machen sich selbst ihr Bild von ihrer Welt und sie tun dies aus eigenem Antrieb. Ein Kind bringt seine eigene Persönlichkeit mit. Seine Individualität wird von uns akzeptiert. Ein Kind wird von uns ernst genommen und respektiert. Ein Kind hat seinen eigenen Willen.

Wir legen uns nicht auf einen bestimmten pädagogischen Ansatz fest, sondern holen uns aus unterschiedlichen Richtungen Anregungen für die Gestaltung unseres pädagogischen Alltages, so z.B. aus dem Situationsansatz. Wir arbeiten stets an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angelehnt und gestalten altersgemäße, ganzheitliche Angebote. Die Grundlage unserer Arbeit im Kinderladen bildet das Berliner Bildungsprogramm.

4. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Freispiel

Freispiel ist die Königsdisziplin des Lernens. Der Wortteil „frei“ im Begriff Freispiel legt verschiedene Assoziationen nahe: Freiheit – freie Wahl - freie Zeit – frei von der Dominanz Erwachsener – Unabhängigkeit – unbeobachtet sein. Bei „Spiel“ fällt uns sofort ein: Lust – Vergnügen – Leichtigkeit – Ungezwungenheit – Spiel ist Lebenstraining.

Kinder müssen wählen können, wo, mit wem und wie lange sie ihre Neugier, ihr Interesse und ihre Emotionen einsetzen. Spiel ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder. Spiel ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der die Kinder ihre Lebensentwicklung konstruieren und rekonstruieren.

Der Kinderladenalltag ist stark vom Thema Spiel geprägt. Unsere Aufgabe hierbei besteht darin, anregende Situationen zu schaffen und vielfältige Materialien zur Verfügung zu stellen, wie z. B. Verkleidungsmöglichkeiten, Schminkutensilien, Bilderbücher, Malmaterialien und unterschiedliche Bausätze, Matratzen um Höhlen zu bauen etc.

Kinder brauchen Bereiche für sich, in die sie sich zurückziehen können.

4.2 Situativer Ansatz

Im Kinderladen Knuddelmuddel arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Wir gehen auf die alltäglichen Situationen und die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein und greifen diese in Angeboten und Aktivitäten auf. Dabei geben wir den Kindern Zeit und Raum, eigenaktiv zu forschen und zu experimentieren und ihre Umwelt zu entdecken. Uns ist wichtig, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind und sie mit ihren Stärken und Schwächen dort abzuholen, wo sie stehen. Wir begleiten die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten und fördern sie unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten. Unser tägliches Miteinander zeichnet sich durch Toleranz, Freundlichkeit und einen respektvollen Umgang aus. Die Vermittlung von Werten und Normen ist uns sehr wichtig, diese erklären und überdenken wir gemeinsam mit den Kindern. Grenzen werden verständlich formuliert und regelmäßig mit den Kindern besprochen. Das Einhalten von Absprachen, Regeln und Grenzen, die klar, eindeutig und verständlich für die Kinder sein müssen, sind für die Orientierung wichtig und notwendig. Unsere Gruppenregeln werden von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen eingehalten, reflektiert und bei Bedarf verändert.

Konflikte gehören zum Kinderladenalltag: Wir unterstützen die Kinder bei der eigenständigen Lösung der Konflikte, bieten bei Bedarf Hilfestellungen an und entwickeln gemeinsam mit den Kindern Lösungswege.

4.3 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitsprache von Kindern an Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, die ihr Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen.

Die Kinder verbringen den Großteil ihres Tages im Kinderladen. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Kinder erleben und erlernen Beteiligung nur durch eben diese Beteiligung. Es muss den Kindern Spaß machen und nicht zur langweiligen Routine werden. Partizipation gelingt, wenn Kinder sich ihrer eigenen Interessen und Ansprüche bewusst werden und diese auch lernen zu vertreten. Die Partizipation (=Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Sie ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, mit einzubeziehen. Das bedeutet, sie an Vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Die Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

4.4 Selbstständigkeit

„Hilf mir, es selbst zu tun“. (Maria Montessori)

Um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern und um ihr Selbstvertrauen zu stärken ist es wichtig, die Eigeninitiative des Kindes in den Vordergrund zu stellen. Kooperationsbereitschaft, Kontaktfähigkeit und soziales Umgehen miteinander werden durch gemeinsame Gruppenerlebnisse entwickelt und gefördert.

Unsere Ziele liegen in der Förderung der einzelnen Kompetenzen durch folgende Punkte:

Ich-Kompetenz

Ich bin ich

Die Kinder werden in ihrer Person mit allen Stärken und Schwächen angenommen. Wir unterstützen sie ihr Selbstwertgefühl zu stärken, indem wir Situationen schaffen, die sie zum selbstständigen Handeln anregen. Die Kinder entdecken eigene Bedürfnisse und Interessen und lernen diese durch- und umzusetzen. Sie lernen eigene Gefühle zu erkennen und auszudrücken, Gefühle anderer wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Auch wenn es Fehler macht oder seine Fähigkeiten noch unfähig sind, wird es von seiner Umgebung angenommen.

Sozialkompetenz

Gemeinsam sind wir stark

Wir verstehen unseren Kinderladen als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung ist. Uns ist wichtig, dass jedes Kind vertrauensvolle Beziehungen zu uns ErzieherInnen und den Kindern aufbaut. Die Identifikation mit der Gruppe wird unterstützt. Die Kinder lernen eigene Bedürfnisse und die der anderen zu erkennen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Ausgrenzungen in Spielsituationen werden von uns wahrgenommen und nicht unwidersprochen hingenommen. Eine eigenständige, gewaltfreie Konfliktlösung wird angestrebt, wobei den Kindern verschiedene Wege aufgezeigt werden und ihnen Hilfestellung gegeben wird.

Sachkompetenz

Zeig mir was

Die Kinder werden an neue Situationen herangeführt und lernen sich im für sie ungewohnten Umfeld zu bewegen.

Das Wissen über verschiedene Sachthemen wird erweitert und vertieft z.B. mit Hilfe von Büchern, dem Internet, kulturellen Veranstaltungen. Das Interesse an Farben, Formen und Mengen wird vertieft. Die Kinder lernen, mit verschiedenen Materialien umzugehen und werden an unterschiedliche Techniken herangeführt.

Lernmethodische Kompetenz

Das Interesse einzelner Kinder an verschiedenen Themen wird aufgegriffen und vertieft und ggf. auch auf die Gruppe übertragen. Wir stärken die Lust der Kinder am Forschen und Knobeln und die Bereitschaft, von und mit anderen zu lernen. Wir geben ihnen Zeit und Raum für das Experimentieren, Suchen, Ausprobieren und Finden von Lösungswegen. Den Kindern wird spielerisch ganzheitliches Lernen ermöglicht, wobei sie auch von den Erfahrungen und Erkenntnissen der anderen Kinder lernen und profitieren können.

5. Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms

Im Rahmen des Berliner Bildungsprogramms fördern wir Ich-, Sozial- und Sach-, sowie die Lernmethodische Kompetenz der Kinder. Wir sehen Bildung als einen aktiven Prozess, als soziale Praxis, sinnliche Eigentätigkeit und vor allem als lustvoll an.

In unserem Kinderladenalltag orientieren wir uns an folgenden Bildungsbereichen:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematische Grunderfahrung
- Natur – Umwelt – Technik

Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung

Frische Luft und Bewegung sind uns wichtig. Wir gehen jeden Tag nach draußen, auch Regen, Eis und Schnee halten uns nicht davon ab. Bewegung ist wichtig für die Entwicklung der geistigen Leistungsfähigkeit. Wir wollen die natürliche Lust an der Bewegung unterstützen und fördern mit:

- langen Spaziergängen
- Fahrrad fahren
- Klettern
- Spielplatzbesuchen
- Schaukeln, Hüpfen, Rennen
- wöchentlichem Turnen
- Bewegungsspielen

Ernährung

Das Frühstück wird von den ErzieherInnen zusammen mit den Kindern vorbereitet. Das Mittagessen wird bei uns täglich von einer Köchin frisch zubereitet. Die Zutaten dafür werden vorzugsweise in Bio Qualität eingekauft. Wir achten sehr auf eine abwechslungsreiche und fleischarme Ernährung, auf Schweinefleisch wird gänzlich verzichtet. Erforderliche Einschränkungen (Allergien, Unverträglichkeiten) für einzelne Kinder werden beim Speiseplan und der Zubereitung berücksichtigt. Frisches Obst und Gemüse werden den Kindern täglich angeboten. Zu den Mahlzeiten werden Wasser oder ungesüßter Tee bereit gestellt. Beim gemeinsamen Essen legen wir großen Wert auf eine entspannte und ruhige Atmosphäre, die jedoch zu kleinen Tischgesprächen anregen sollen. Wir achten auf gute und altersgerechte Umgangsformen am Tisch und geben ggf. Hilfestellung z.B. schneiden, füttern usw.

Körperpflege und Hygiene

Regelmäßiges Zähneputzen ist fester Bestandteil der Tagesstruktur. Mehrmals im Jahr wird die Zahnprophylaxe mit „Kroko“ durchgeführt. Die Zahnbürsten werden regelmäßig erneuert.

Beim Wickeln achten wir ganz besonders auf eine geborgene, ruhige und entspannte Atmosphäre. Beim Wickeln und der „Sauberkeitserziehung“ wird sehr sensibel vorgegangen. Wir achten sehr auf die „Signale“ der Kinder, nehmen diese wahr und respektieren sie.

Soziales und kulturelles Leben

Wir nehmen uns bewusst Zeit für die morgendliche Begrüßung. Gerne werden die Eltern von ihren Kindern zur Tür „hinausgeschubst“ und anschließend am Fenster gewunken. Im Morgenkreis und beim Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit über alles zu sprechen, was sie bewegt. Wir begehen jeden Geburtstag eines Kindes im Morgenkreis mit einem Geburtstagslied, spielen das traditionelle „Bello, Bello“ Spiel und das Geburtstagskind bekommt ein individuelles kleines Geschenk. Beim Frühstück darf das Kind dann einen mitgebrachten Kuchen, Muffins o. ä. mitbringen und verteilen. Im Jahresverlauf feiern wir Fasching, Frühlingsfest im Hof und Ostern, das Sommerfest mit Verabschiedung der Schulkinder, Laternenfest, Nikolaus und Weihnachten. Auf unseren Ausflügen und Spaziergängen erkunden wir die nähere Umgebung des Kinderladens und betreiben gleichzeitig Verkehrserziehung. Jedes Kind hat bei uns sein eigenes Fach für gebastelte und gesammelte Schätze.

Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Die Erzieherinnen begleiten ihr eigenes Tun sprachlich und geben den Kindern korrekatives Feedback. Lieder, Reime und Spiele gehören bei uns zum Alltag dazu; vor dem Mittagessen sagen alle gemeinsam einen Tischspruch.

Im Morgenkreis lernt die Gruppe Zählen, Singen und einzelne Worte in verschiedenen Sprachen, weil wir viele Kinder betreuen, die mehrsprachig aufwachsen. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Büchern. Das tägliche Vorlesen regt die Kinder zum Sprechen und Nachfragen an und erweitert ihren Wortschatz. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Neugier, Zahlen, Buchstaben und Wörter zu erkennen und zu schreiben. Wir arbeiten in individueller Form an den Sprachlerntagebüchern. Wir führen die Kinder dem Alter entsprechend an verschiedene Medien heran; telefonieren, Umgang mit dem CD-Player, fotografieren, Umgang mit dem Laptop.

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich mit verschiedenen Bastelmaterialien gestalterisch auszuprobieren. Bilder, Werke und Bastelarbeiten werden im Kinderladen ausgestellt. Kinder malen, gestalten, kleben und kleistern, um individuell Erlebtes auszudrücken. Die Ausdrucksweisen sind so bunt und unterschiedlich wie die Kinder selbst, deshalb verzichten wir auf Arbeit mit Schablonen.

Wir achten und respektieren den Entwicklungsstand, die Individualität und den Eigensinn eines jeden Kindes. Lieder und Tanzen gehören in unseren Alltag. Den Morgenkreis beginnen wir mit einem Begrüßungslied, auch unsere Bewegungslieder werden mit Gesang begleitet. Des Weiteren bietet der Alltag viele Situationen, um gemeinsam mit den Kindern zu singen. Einmal in der Woche fahren wir zur Musikschule. Dort können unsere Kinder Erfahrungen mit Rhythmik, Tanz und Musikinstrumenten sammeln.

Für Rollenspiele und kleine Theateraufführungen steht den Kindern eine Verkleidungskiste zur Verfügung.

Mathematische Grunderfahrung

Der Alltag bietet viele Möglichkeiten mathematische Grunderfahrungen zu sammeln, z.B.:

- beim Tisch decken
- beim Zählen der Kinder
- beim Abwiegen von Zutaten und beim Erfassen von Mengen
- beim gemeinsamen Einkaufen

Natur – Umwelt – Technik

Wir erleben gemeinsam mit den Kindern die Veränderungen der Natur während der Jahreszeiten. Hier machen sie spielerisch unterschiedlichste physikalische Erfahrungen, z.B.:

- der eigene Atem kondensiert an der kalten Fensterscheibe
- Schnee schmilzt bei Wärme
- Pfützen gefrieren bei Kälte
- Sonne wärmt

Auf dem Hinterhof steht uns ein kleines Beet zur Verfügung, welches wir mit den Kindern pflegen. Wir pflanzen mit ihnen Blumen, Kräuter und Gemüse an. Die Kräuter werden von den Kindern geerntet und von der Köchin verwendet.

Sowohl drinnen als auch draußen stehen den Kindern viele Materialien zum Bauen und Konstruieren zur Verfügung.

6. Entwicklung kindlicher Sexualität

- ist kein Sex
- zeichnet sich durch Neugierde und Ausprobieren aus (Doktorspiele und andere Rollenspiele)
- dient der Erkundung des Körpers und der eigenen Lust
- ist spontan, frei, unbefangen, schamlos
- äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- zielt im Kontakt mit anderen Kindern nicht auf sexuelle Höhepunkte

6.1 Sexualpädagogisches Konzept

„Komm, wir spielen Popo Arzt!“

Wir geben den Kindern die Gelegenheit den eigenen Körper und seine Entwicklung kennen zu lernen und bewusst wahrzunehmen. So können sie ihrem Wunsch nach Nähe und Zuwendung nachkommen. Leider wird die kindliche Sexualität nicht als ein Entwicklungsbereich unter anderen gesehen, sondern als Problem, das es zu lösen gilt. Sexuelle Aktivitäten sind nicht zu tabuisieren, zu verbieten oder gar zu bestrafen, aber es ist darauf zu achten, dass sich die kindliche Sexualität ohne Gewalt und Grenzverletzungen durch andere Kinder oder Erwachsene entwickeln kann. Wir haben mit den Kindern folgende Regeln vereinbart, denn sie geben ihnen Orientierung und Sicherheit im Umgang miteinander:

- „Doktorspiele“ sind erlaubt, wenn alle Beteiligten freiwillig spielen wollen!
- Jeder bestimmt selbst, mit wem er spielen möchte.
- Jedes Kind achtet darauf, ob das Spiel wirklich Spaß macht.
- Niemand darf dem anderen wehtun.
- Mag ein Kind nicht mitspielen, so darf es Nein sagen und das Spiel verlassen.
- Jeder hat das Nein des Anderen zu akzeptieren.
- Es wird nicht gedroht oder erpresst, um ein Mitspielen zu erzwingen.
- Hören die anderen nicht auf das Nein, darf sich das Kind Hilfe bei den Erwachsenen holen.
- „Doktorspiele“ werden nur zwischen Gleichaltrigen akzeptiert – nicht zwischen Erwachsenen und Kindern, älteren Hort- und Kindergartenkindern.

In unseren Spiel- und Kuschecken ist es erlaubt, ihren frühkindlichen sexuellen Bedürfnissen nachzugehen (gegenseitiges Betrachten, Berühren, sich streicheln, miteinander kuscheln). „Vater-Mutter-Kind“, „Ein Baby kommt“, Popo- Arzt usw. sind Rollenspiele, in denen Kinder familiäre - oder andere für sie wichtige – Situationen nachspielen und verinnerlichen. Unsere Kinder dürfen sich ausziehen und sich betrachten. Unsere Kinder dürfen gemeinsam zur Toilette gehen. Sie dürfen beim Wickeln anderen zusehen. Wir beantworten nach Möglichkeit alle Fragen der Kinder nach Körperteilen oder danach, „woher die Kinder kommen“. Gut ausgewählte oder empfohlene Bilderbücher unterstützen unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten. Das Team entscheidet, welche sexuellen Aktivitäten stattfinden dürfen, welche man in der Einrichtung nicht haben will und bei welchen man sich erzieherisch

einmischt.

Sexualerziehung ist Bestandteil von Gesundheitsförderung und Persönlichkeitserziehung und fällt somit auch in den Aufgabenbereich der Einrichtung. Uns ist Transparenz zu diesem Thema sehr wichtig. Eltern neuer Kinder wird das sexualpädagogische Profil vorgestellt. Es hat sich bewährt regelmäßige Elternabende zum Thema Sexualerziehung im Kinderladen anzubieten, um das Thema zu etablieren, zu enttabuisieren und sich mit dem Thema und mit dem damit verbundenen Umgang in der Einrichtung vertraut zu machen.

Im Team tauschen wir uns regelmäßig über die Situationen, die wir beobachten aus. Hierbei profitiert das gesamte Team von einer Erzieherin unserer Einrichtung, die eine zweitägige Fortbildung zu dem Thema „Entwicklung kindlicher Sexualität“ absolviert hat.

Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Insbesondere dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht oder erkennbar ist, dass nicht jedes Kind „Spaß an der Sache hat“.

Woran erkennen wir sexuelle Übergriffe? Sexuelle Übergriffe liegen vor, wenn ...

- Ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird
- Ein Kind sich unfreiwillig beteiligen muss
- Körperliche Gewalt ausgeübt wird
- Drohungen ausgesprochen werden
- Kinder verbal attackiert werden (obszöne Worte)

Egal, ob wir Situationen wahrnehmen oder darüber informiert werden (von Betroffenen oder von anderen Kindern): Bei sexuellen Übergriffen müssen und werden wir handeln!

1. Das betroffene Kind

- Es wird sofort in Schutz genommen und getröstet.
- Ihm wird versichert, dass es nichts falsch gemacht hat und es keine Schuld trägt.
- Wir teilen ihm mit, dass wir uns bemühen, dass so etwas nicht mehr geschieht.
- Wir demonstrieren situative Parteilichkeit.
- Wir vermitteln ihm nicht das Gefühl lästig zu sein, sondern loben es dafür, dass es sich uns anvertraut hat.
- Wir stellen das Unrecht fest und „entmachten“ symbolisch das übergriffige Kind, wobei wir keine Erwartungshaltung an sein Verständnis haben.

2. Das übergriffige Kind

- Entschiedenenes Auftreten der Erzieherinnen
- Konfrontation mit den Fakten des Übergriffs
- Klare Bewertung des Verhaltens (nicht der Person!)
- Verbot sich weiter so zu verhalten
- Angebot von Hilfe, wenn es selbst betroffen ist
- Zutrauen in seine Fähigkeit sein Verhalten zu ändern

Maßnahmen werden situativ vom Team beschlossen und nicht von den Eltern oder den betroffenen Kindern ausgehandelt. Sie dienen dem Schutz betroffener Kinder. Sie zielen auf Verhaltensänderungen durch Einsicht und Einschränkungen. Wir verhängen keine Strafen! Maßnahmen werden befristet, damit eine Verhaltensänderung für die Kinder Sinn ergibt. Die Maßnahmen schränken nur das übergriffige Kind ein, nicht das betroffene. Maßnahmen werden konsequent durchgeführt und kontrolliert. Sie haben gleichzeitig eine präventive Wirkung auf die Gruppe.

3. Gesprächen mit den Eltern der beteiligten Kinder

- Information über das Vorgefallene, nichts unter den „Teppich kehren“
- Ggf. bitten wir eine Fachberatung zu dem Gespräch
- Hilfestellungen an Eltern geben (Empfehlung von Institutionen oder Fachberatungen)

4. Mit den anderen Kindern den Vorfall besprechen

- Regeln absprechen
- Sich Hilfe holen lernen
- „Nein!“ sagen lernen

5. In besonderen Fällen gehen wir nach unserem Schutzkonzept vor.

6. Schutzkonzept

- Wir übernehmen Verantwortung für den Schutz der Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt und haben dies in unserer pädagogischen Konzeption festgeschrieben.
- In unserem pädagogischen Konzept haben wir bestimmte Grundregeln des Zusammenarbeitens entwickelt und Handlungsanweisungen für einen grenzachtenden Umgang formuliert.
- Die Kinder des Kinderladens werden über ihr Recht auf Achtung der persönlichen Grenzen altersgerecht aufgeklärt. Sie wissen, wo sie sich in Notlagen Hilfe holen können. Prävention ist in unserem pädagogischen Alltag verankert.
- Der Kinderladen verfügt über ein Beschwerdemanagement, in dem Ansprechpersonen für Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen benannt sind.
- Wir sind bestrebt, dass alle Mitarbeiter eine Fortbildung zum Thema „Entwicklung kindlicher Sexualität“ absolvieren.

7. Schutzkonzept

7.1 Umsetzung und Verfahren bei Kindeswohlgefährdung

Dem Vorhandensein von geeigneten Verfahrensstrukturen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind präventive Strukturen den Kinderschutz betreffend bei- und vorangestellt. So ist sichergestellt, dass ein effizientes Beschwerdemanagement sowie die Gewährleistung der Beteiligung gemäß SGBVIII §45 existieren und gepflegt werden (s. Kap. 7.2 & 7.3). Ebenso wird vorausgesetzt und eingangs ausdrücklich mit allen Fachkräften und Eltern besprochen, dass der Umgang aller miteinander, Kinder, ErzieherInnen und Eltern, bewusst nach demokratischen Grundwerten entsprechend denen unserer Verfassung wie denen der UN-Kinderrechte gestaltet und gepflegt wird.

Der allgemeine und im SGBVIII formulierte Kinderschutzauftrag wurde 2012 durch das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) stärker hervorgehoben und konkretisiert. Im BKisSchG sind die Träger und die Trägervertretungen als verantwortlich für seine Umsetzung genannt.

- dem Bereitstellen von Ressourcen

(qualifizierte Fachkräfte, Zeit für Kommunikation/ Kommunikationsstrukturen, professionelle Unterstützungsangebote, Fortbildungen etc.)

- dem Etablieren und Pflegen von Trägernormen

(Leitbild/ Konzept, wie wird es in der Einrichtung gelebt)

- der Personalverwaltung

(Sicherstellen der fachlichen Qualifizierung der Fachkräfte sowie das Einfordern des erweiterten Führungszeugnisses aller mit dem Kind arbeitenden Personen nach

§30a BZRG, Klärung von Zuständigkeiten und Kommunikationswegen etc.)

- der Verantwortung für unbedingte Handlungsfähigkeit der pädagogischen Fachkräfte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

(Fortbildungen zur "Handlungssicherheit §8a" und zum "Schutzkonzept", Zeit für die und Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung des einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes etc.)

- der Zusammenarbeit mit den Eltern

(Informieren der Eltern über die Trägerverpflichtungen, die Zusammenarbeit der Eltern und der Fachkräfte als besonders wichtig für das Kindeswohl zu kommunizieren, erarbeitete Verfahrensabläufe vorstellen und besprechen etc.)

- der Verantwortung gegenüber dem Jugendamt

(Aspekte betr. Betriebserlaubnis nach SGBVIII §45 Abs.2,3,7 und Meldepflicht nach SGBVIII §§47 Nr.2)

Dem im SGBVIII §1 Abs.3 Nr.3 formulierten Auftrag, "Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen", wurde im §8a SGBVIII hinzugesetzt, dass bei Vorliegen gewichtiger Anhaltspunkte für die Vermutung einer Kindeswohlgefährdung das Einschätzen des Gefährdungsrisikos im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte nach einem ausdrücklich geregelten Verfahren zu erfolgen hat. Hierbei werden für die Feststellung gewichtiger Anhaltspunkte Aussagen/Äußerungen des Kindes, sein Verhalten und Handeln, vielschichtige Beobachtungen des Kindes und seines Bezugsumfeldes herangezogen und unter Einbeziehung der familiären und situativen Fakten im individuellen Einzelfall gewichtet. Diese Zusammenarbeit mehrerer Fachkräfte mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft und das Heranziehen von Informationen aus mehreren Quellen ist an dieser Stelle explizit gefordert, da Form und Ausmaß der Gefährdung sehr unterschiedlich sein können und es so keine objektiven Diagnoseinstrumente für den Einzelfall geben kann. Es ist durch den bewussten Umgang und der gemeinsamen Erarbeitung und Pflege von geeigneten Strukturen betreffend aller für den Kinderschutz relevanter Aspekte sichergestellt, dass im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung stets mehrere Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Diese sind alle Erzieher und der gesamte Vorstand. Individuell wird eine Fallbetreuung durch eine Fachkraft zusammen entschieden. Das Vorhandensein mehrerer Ansprechpartner auf mehreren Ebenen ist u.a. insbesondere wichtig, um sowohl bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung von extern (von außerhalb der Einrichtung) als auch von intern (durch Fachkräfte oder andere mit den Kindern arbeitenden Personen) handlungsfähig zu sein.

Um effizientes Handeln zu ermöglichen und ein Vorgehen nach entsprechend gesetzlichen Grundlagen zu gewährleisten, sind Erzieher und alle Eltern, insbesondere der Vorstand, in der Kenntnis der relevanten gesetzlichen Vorgaben und des Handlungsablaufes bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sowie in stetigem Austausch miteinander.

Das Vorgehensschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung beinhaltet folgende Schritte:

1. Dokumentation (ab dem Zeitpunkt der ersten Vermutung)
2. Gewichtige Anhaltspunkte von vagen Vermutungen unterscheiden
3. 4-Augen-Prinzip (kollegialer Austausch, Gespräch mit Leitung)
4. Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (Kontakte sind bekannt und stets verfügbar)
5. Gemeinsame Risikoeinschätzung
6. Gespräch mit Eltern, gemeinsame Hilfeplanung und Vereinbarungen
7. Überprüfung der beschlossenen Inhalte
8. ggf. erneute Risikoeinschätzung
9. ggf. Vorbereitung der Fallübergabe an das Jugendamt
10. Fallübergabe an das Jugendamt

Diese Handlungsabläufe, sowohl ausführlich beschrieben als auch in übersichtlicher Form von Flussdiagrammen, sowie wichtige Telefon-Nummern und Kontaktdaten (insofern erfahrene Fachkraft, Jugendamt etc.) sind unserem Konzept angegliedert und liegen im Kinderladen jederzeit leicht einsehbar vor (s. Anlage 1,2,3). Das Material wurde vom Dachverband der Berliner Kinder- und Schülerläden e.V. (DaKS) im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e.V. (BAGE) ausgearbeitet und zur Verfügung gestellt.

7.2 Beteiligung

Kindertageseinrichtungen gelten als „Kinderstube der Demokratie“.

Partizipation (=Beteiligung) heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Beteiligung von Kindern

Die Grundlage für das Recht auf Beteiligung der Kinder bilden Artikel 12 der UN Kinderrechtskonvention und § 8 im SGB VIII

Für unser pädagogisches Selbstverständnis bedeutet das:

- die Selbstbestimmungsrechte der Kinder, vor allem das Recht auf körperliche Selbstbestimmung, zu achten,
- die Grundbedürfnisse der Kinder zu achten,
- das Recht jedes Kindes auf freie Meinungsäußerung zu achten,
- das Recht jedes Kindes, als Individuum gesehen zu werden, zu achten, das Recht jedes Kindes auf die Wahl seiner Kontaktperson zu achten

Beteiligung der Kinder ist unabhängig von ihrem Alter, Beteiligung ist immer möglich.

- Kinder haben Mitbestimmungsrecht (z.B. in der Raumgestaltung)
- Mitbestimmung bei Aktivitäten (z.B. im Morgenkreis, welche Lieder/ welches Spiel, welchen Spielplatz besuchen wir).
- Einbindung in die Tagesgestaltung (z.B. Frühstück vorbereiten, Spülmaschine ein/aufräumen)
- Kinder werden in die Essensplanung mit einbezogen (können Wünsche äußern)
- Jedes Kind entscheidet, was und wie viel es essen möchte
- Hilfestellung für die Kinder in Konfliktsituationen, eigene Lösungen zu finden

Beteiligung des Teams

Das Team ist verantwortlich für die Umsetzung des Pädagogischen Konzepts und die Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms (BBP).

- Aufnahme neuer Kinder/neuer Eltern werden im Team und vom Vorstand entschieden
- Elterngespräche bzw. Entwicklungsgespräche werden von allen Teammitgliedern vorbereitet und in regelmäßigen Abständen geführt.
- Die pädagogische Leitung ist für die Einhaltung pädagogischer Standards verantwortlich und plant mit dem Team den täglichen Ablauf.
- Neuanschaffungen werden gemeinsam im Team besprochen.

- Jedes Teammitglied verwaltet seine eigene Handkasse, die monatlich vom Kassenwart abgerechnet wird.
- Jedes Teammitglied kann Vorschläge machen, welche Aktivitäten durchgeführt werden.
- Wöchentliche Teamsitzungen dienen dem Austausch und der Wochenplanung.

Beteiligung der Eltern

- ein familiärer Umgang ist uns sehr wichtig
- wir begegnen den Eltern mit Respekt
- Eltern/ErzieherInnengespräche sind, neben Tür- und Angelgesprächen nach Terminvereinbarung jederzeit möglich.
- Feste werden gemeinsam mit dem Team geplant und durchgeführt.
- Regelmäßige Elternabende dienen dem gegenseitigen Austausch und ist Forum für Verbesserungsvorschläge, Wünsche und Kritik.
- Ein offener ehrlicher Umgang miteinander ist Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit.

7.3 Beschwerdemanagement

Im Rahmen des Beschwerdemanagements geht es in erster Linie darum, den Umgang mit Problemen und Äußerungen von Unzufriedenheit zu einer bewussten pädagogischen Handlung zu entwickeln und eine Lösung herbeizuführen.

Dies stellt durchaus eine Herausforderung für alle Beteiligten dar und kann gleichermaßen die Kinder, das Team und die Elternschaft betreffen.

Bei uns haben die Kinder, die Möglichkeit in den regelmäßig stattfindenden „Kinderkonferenzen“ ihre Wünsche, Belange und Ärgernisse zu äußern. Bei akuten Themen wird kurzfristig eine „Kinderkonferenz“ einberufen. Selbstverständlich sind wir ErzieherInnen jederzeit vertrauensvoller AnsprechpartnerIn für die Kinder.

Mit dem betroffenen Kind/Kindern wird eine individuelle altersgerechte Problemlösung entwickelt.

Wir betrachten die UN Kinderrechtskonvention als Grundlage für die Wahrung der Rechte von Kindern und die Möglichkeit der Beschwerde als wichtigen Teil von Partizipation:

- die Selbstbestimmungsrechte,
- die Grundbedürfnisse,

- das Recht auf freie Meinungsäußerung,
- das Recht des Kindes, als Individuum gesehen zu werden,
- das Recht des Kindes auf die Wahl seiner Kontaktperson

Nur wenn persönlichen, kritischen Äußerungen Raum und Akzeptanz gewährt werden, sind die Kinder wirklich an der Gestaltung des Lebens und an der Lösung von Problemen in der Einrichtung beteiligt.

Auch das Team kann jederzeit mit Beschwerden konfrontiert sein. Es ist erforderlich, dass verantwortungsbewusst und problemorientiert damit umgegangen wird. Generell kann zwischen zwei Blickwinkeln unterschieden werden:

- Beschwerdemöglichkeit für das gesamte Team bzw. für einzelne Teammitglieder,
- Umgang mit Beschwerden als Beschwerdeempfänger/innen.

Bei Spannungen innerhalb des Teams, versuchen wir diese zunächst einmal direkt anzusprechen und miteinander zu lösen. Auch unsere wöchentliche Teamsitzung bietet Raum zur Aussprache. Sollte im Team keine für alle zufriedenstellende Lösung gefunden werden, wird der Vorstand informiert, um eine gemeinsame Problemlösung zu finden. Hier ist besonders als Maßnahme der Umsetzung die Mediation bzw. Supervision zu nennen. Aber auch der Besuch von Fortbildungen zum Thema Beschwerdemanagement kann hilfreich sein.

Werden das Team oder einzelne Teammitglieder zum Empfänger von Beschwerden, ist es wichtig, Offenheit zu signalisieren und sicher mit eventuellen Vorwürfen umzugehen. Geht man davon aus, dass jede Beschwerde auch einen Grund hat, kann die Beseitigung der Unstimmigkeit eine Chance zur Innovation darstellen. Die Konzentration auf die sachliche Ebene und die gegenseitige Unterstützung bilden die Basis für eine erfolgreiche Problemlösung.

Ein funktionierendes Beschwerdeverfahren erleichtert der Elternschaft Kritik zu äußern und trägt so zum Gelingen des Erziehungsauftrags bei. Es sichert das Empfinden von Beteiligung und der Möglichkeit der Mitgestaltung. Kritik ist erwünscht, denn sie befreit von Unmündigkeit und Passivität. Regelmäßige Vorstandssitzungen und Elternabende bilden den passenden Rahmen dafür. Weiterhin werden in den Entwicklungsgesprächen Eltern zu Beschwerden und Anregungen ermutigt oder gezielt angesprochen, wenn sie einen unzufriedenen Eindruck machen. Probleme seitens der Eltern können zunächst mit der Pädagogischen Leitung besprochen werden. Diese wird ggf. das Team und/oder den Vorstand informieren. Aber auch jedes Teammitglied soll sich zuständig fühlen, Beschwerden anzunehmen. Die Teilnahme an Fortbildungen zum Thema Gesprächsführung wird sich positiv auswirken und ist daher ratsam.

Da der Kinderladen Mitglied des Daks (Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden; Tel.: 700 94 25 10) ist, können sich die Mitarbeiter, der Vorstand und die Eltern bei akuten Problemen jederzeit an die Fachberatung des Daks wenden.

8. Übergänge

8.1 Eingewöhnung

Wir gestalten den Übergang vom familiären Lebensbereich zum Kinderladenalltag mit einer individuellen Eingewöhnungsphase. Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Eingewöhnung ist die Bereitschaft der Eltern, die Ablösung ihrer Kinder zuzulassen und zu unterstützen.

Der Übergang aus der häuslichen Umgebung in den Kinderladen stellt für jedes Kind und auch für die beteiligten Erwachsenen eine besondere Herausforderung dar und bringt große Veränderungen im familiären Alltag mit sich.

Die Eltern erhalten die Möglichkeit schon vor Beginn der Eingewöhnung mit ihrem Kind stundenweise den Kinderladentag mit uns zu verbringen. Dies ermöglicht das gegenseitige Kennenlernen aller Beteiligten und somit einen sanfteren Übergang für das Kind.

In einem Erstgespräch mit den Eltern wird sich über Vorlieben und Abneigungen des Kindes ausgetauscht.

Die sanfte Form der Eingewöhnung dauert je nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes etwa drei bis vier Wochen. Sie ist abgeschlossen, wenn wir als sichere Basis vom Kind akzeptiert werden – das heißt beispielsweise, dass es sich trösten und beruhigen lässt. Dafür ist es wichtig, dass es eine feste Bindungsperson (ErzieherIn) gibt, die die Eingewöhnung übernimmt.

Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise, die Aufenthaltsdauer des Kindes im Kinderladen und die Trennung vom anwesenden Elternteil werden langsam verlängert.

Auch wenn Eltern den Kinderladen verlassen, ist es uns wichtig, dass sie während dieser Zeit schnell erreichbar sind.

8.2 Übergang in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon mit dem Eintritt in den Kinderladen. Die Förderung aller grundvorausgesetzten Kompetenzen beginnt optimal so früh wie möglich.

Für die Kinder ist das letzte halbe Jahr vor dem Schulbeginn eine aufregende Zeit, es mischen sich Verunsicherung und Vorfreude. Sehr stolz sind die Kinder wenn sie ihren ersten Schulranzen und ihre Federtasche mitbringen und den anderen Kindern zeigen können.

Auch für eine erfolgreiche Bildungsbiografie in der Schule ist die Entwicklung aller Kompetenzbereiche eine sehr wichtige Voraussetzung. Die Bildungsangebote sind deshalb (auch) im letzten Jahr vor der Schule so konzipiert, dass die Kinder umfassend in ihren kognitiven, motorischen, emotionalen, sozialen und sprachlichen Kompetenzen gestärkt werden (Vgl. Berliner Bildungsprogramm).

In Vorbereitung auf den Übergang besuchen wir mit den „Schulkindern“ vor Beginn der Schule die zukünftige Grundschule und thematisieren den Schulalltag und die Wichtigkeit dieses großen Schrittes.

Bei unserem Sommerfest werden die „Schulkinder“ verabschiedet und erhalten ein liebevoll gestaltetes Fotoalbum aus ihrer gesamten Kinderladenzeit.

9. Gruppenaktivitäten

9.1 Feste

Jedes Jahr feiern wir mehrere Feste...

- Fasching
- Frühlingsfest
- Osterfest
- Abschieds-/Sommerfest (Die Eltern, deren Kinder in die Schule kommen organisieren zusammen mit den ErzieherInnen das Fest)
- Laternenumzug
- Nikolaus
- Weihnachten

9.2 Kinderladenreise

Im Sommer findet unsere alljährliche Kinderladenreise statt. Kinder ab vier Jahren fahren mit den ErzieherInnen drei bis fünf Tage ins Berliner Umland. Reisen acht und mehr Kinder mit, ist eine Betreuung von drei Mitarbeitern notwendig!

Eine Betreuung der jüngeren Kinder wird während der Kinderladenreise im Kinderladen sichergestellt.

10. Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßig und individuell beobachten wir die Kinder im Alltag, halten unsere Beobachtungen schriftlich fest und tauschen uns im Team darüber aus. So bekommen wir einen Überblick über den Entwicklungsstand der Kinder und ihrer Kompetenzen. Die Kinder sammeln ihre Kunstwerke in eigenen Fächern und in ihren Bastelmappen. Um unsere Arbeit, besondere Aktivitäten und Projekte transparent zu machen, werden Plakate mit Fotos aufgehängt. Die sprachliche Entwicklung halten wir unter anderem im Sprachlerntagebuch fest. Die Sprachstandserhebung des Senats wird jedes Jahr mit den vierjährigen Kindern von uns Erzieherinnen durchgeführt, um festzustellen ob in der Schule Sprachförderbedarf besteht.

11. Projektarbeit

Projektarbeit im Kinderladen ist eine pädagogische Methode, bei der Kinder über einen längeren Zeitraum ein bestimmtes Thema aktiv, selbstbestimmt, ganzheitlich erkunden und bearbeiten.

Die Kinder stellen Fragen, probieren Dinge aus und gestalten gemeinsam über einen längeren Zeitraum die Arbeit an dem jeweiligen Thema mit.

Ziel der Projektarbeit ist es, die Selbstständigkeit, Kreativität Sprachentwicklung sowie die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder zu fördern. Sie orientiert sich an ihren Interessen und fördert:

- Selbstständigkeit
- Kreativität
- Soziales Lernen
- Sprache und Denken

Aufbau einer Projektarbeit

1. Thema finden

- Kinder beobachten und mit ihnen besprechen, wofür sie sich gerade interessieren. Welches Thema ist gerade präsent?

In jedem Fall erfolgt die Auswahl des Themas in Übereinkunft mit den Kindern.

2. Planung

- Ziele festlegen (z.B. Wissen zum Thema erweitern)
- Einzelschritte aufgliedern
- Aufgabenverteilung im Team (wer macht was?)
- Dauer (z.B. 4-6 Wochen, wie oft wöchentlich)
- Materialien sammeln
- Aktivitäten überlegen

3. Durchführung

Hier wird nun das Projekt lebendig:

3.1. Schaffung einer gemeinsamen Ausgangslage (Hinführung)

3.2. Mögliche Methoden:

- Basteln und malen
- Experimente
- Geschichten und Bücher
- Ausflüge
- Rollenspiele/Bewegungsspiele
- Fotografieren
- Gesprächsanlässe schaffen
- „Fachsprache“ erlernen

4. Dokumentation

- Fotos machen
- Kinderzeichnungen, Ergebnisse, Aussagen der Kinder sammeln und notieren, aufbereiten

5. Abschluss

- Präsentation für die Eltern (ggf. auch Info über Zwischenergebnisse und Einzelschritte)
- Ausstellung im Kinderladen
- Gemeinsame Abschlussrunde
- Reflexion
- Dokumentation der Projektarbeit für interne Zwecke und eventuelle Wiederholung